

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 11. Juli 1845.

28.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtlich Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Theaternachrichten aus Tharand.

III.

Sonntag, den 29. Juni. „Das bemooste Haupt oder der lange Israel, Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.“ Ein Tendenz-Stück, denn es verfolgt einzig die Absicht, den Charakter des deutschen Studententhums an sich und insonderheit des edeln, von nichtigen Schalen eingehüllten Kernes zu malen. Mit diesem anzuerkennenden Zwecke des Stückes sind billig dessen Mängel, namentlich an Einheit der Handlung, zu entschuldigen, ja zu rechtfertigen. Das Stück ist darum durch und durch gut und seiner guten Absicht gut entsprechend. Es ist eine Vertheidigung des deutschen Universitätsleben gegen gewisse Verunglimpfungen, aber auch eine ernste Mahnung an die deutschen Studenten selbst, zwar nicht der jugendlichen, zuweilen übersprudelnden Rosenlaune abzuschwören, aber eben so wenig die Wissenschaft und das Vaterland aus dem Auge zu verlieren. Unsere Hochachtung vor dem „bemoosten Haupte“ geht so weit, das wir es in jeder Universitätsstadt zu Beginn jedes Semesters aufführen lassen und den Besuch desselben den Studenten ebenso zur

Pflicht machen würden, als den der Pandekten oder der Kirchengeschichte.

Es ist schwer, einen Abriss von dem Gange der Handlung zu geben, eben weil derselben die Einheit fehlt und fehlen muß, da die Absicht des Dichters dahin ging, einen alten im fünften Triennium stehenden Studenten vielfach Gelegenheit zu geben, die schönen Tugenden des deutschen Studenten, Liebe zur Wissenschaft, Vaterlandsliebe, Hochherzigkeit, Treue, Gerechtigkeitsliebe, aufopfernde Freundschaft, darzulegen. Wer Student gewesen ist, der wird wissen, das zu dem „langen Israel“ genug Vorbilderleben, und er wird mit vaterlandstolzem Gefühl ausrufen: die deutschen Studenten sind nicht die, wozu man sie von gewisser Seite stempeln möchte, sondern sie sind die echten rechten Söhne der Wissenschaft und des Vaterlandes, unter denen tausend Vorbilder zu dem „langen Israel“ leben.

Für einen Schauspieler von Bildung, von Gemüth und von Kenntniß seiner Rolle giebt es vielleicht keine dankbarere Rolle, als die des „Alsdorf“ im „bemoosten Haupte.“ Herr Isoard hatte dieselbe in jeder Beziehung musterhaft aufgefaßt. Die Stellung dieses, wegen Mangels an Protec-